



Was hat der Osterhase wohl Interessantes in dieser OLS-News-Ausgabe versteckt?



*Das Team der OLS -
News wünscht allen
Leserinnen und Lesern
Frohe Ostern!*

*Weinverkostung auf der
Ötscherlandbude - mit
Bbr. Matthias Peter*

Seite 2

*Bbr. Matthias Peter stellt
sich vor - Ich über mich*

Seiten 4-6

*Vom Wein in der Liturgie
Bbr. Petrus Stockinger*

Seiten 7



*„Da lernte ich die Lei-
stung der Frau zu Hause
erst so richtig schätzen“*

*Bbr. Bernhard Fischer
als Karenzpapa*

Seite 9

Veranstaltungsrückblick

Seiten 9-10

Diese Version der
OLS-News am Bild-
schirm lesen?

Seite 6



In vino veritas?



Bbr. Ulrich Selkmann-Fidesser

Ein gutes Glas Wein inspiriert den Geist und belebt die Seele. Das ist wohl auch der Grund, warum man sich entsprechend Zeit nehmen sollte, um das Getränk des römischen Gottes Bacchus ausreichend im Genuss zu würdigen.

Der dosierte Konsum eines edlen Tröpfchens kann wahrhaft als Medizin wirken, als Elixier für ein langes, gesundes Leben, das wussten schon die alten Römer. - Doch worin liegt diese Wirkung? Geht es um Inhaltsstoffe, um den Korken oder gar um das Etikett?

Zweifelsohne ist eine gute Wein-Qualität Grundvoraussetzung für erlesenen Genuss, doch vielmehr liegt der große Zauber im Ritual des Weintrinkens im Drumherum: sich dafür Zeit nehmen, dabei die Gedanken schweifen lassen, philosophieren, mit Freunden sprechen oder die Worte einfach ruhen lassen beim Innehalten und Dankbar-

sein. Dann offenbart sich in manchen solcher Momente die Wahrheit über Dinge im Leben, die uns in der Alltagshektik zwischen Jour-Fixe-Termin und Geschäftsverhandlung verborgen bleibt.

Im Wein liegt Wahrheit? - Nein. Im Genuss der bewusst gelebten Zeit liegt die Wahrheit. Wein dient aber gerne als Schlüssel zum Ritual, mit dem wir uns darauf einstimmen...

Gute Unterhaltung mit unserer österlichen OLS-News Ausgabe mit Wein-Schwerpunkt!



Weinverkostung unter fachkundiger Leitung von Bbr. Matthias Peter

Zigaretten: bitte vergessen!



Bbr. Matthias Peter

Wie bereits im Semesterprogramm angekündigt, findet am Freitag, den 29.4.2011 - nach langer Pause - wieder eine Weinverkostung auf unserer Bude statt. Beginn ist um 19 Uhr.

Das Thema lautet diesmal „Gebietstypische frisch-fruchtige Veltliner (Jg. 10) aus Niederösterreich und kraftvoll-elegante Blaufränkische aus dem Burgenland (Jg. 07/08) in illustrierter Runde“. Die Verkostung wird von meinen Kommentaren be-

gleitet und soll eine kommunikative und entspannte Gelegenheit bieten, bei der die Weine Thema und gleichzeitig Anregung für unsere Gespräche sind. Während der Degustation wird es Wasser und Brot zur teils notwendigen Neutralisation unserer Geschmackspapillen geben. Gegen Ende der Verkostung können dann noch einmal alle Weine mit ausgewählten Käsesorten probiert und in vollen Zügen genossen werden.

Da ich jetzt schon mit der Auswahl der Weine beginne, bitte ich euch, mir per EMail (ols_1965@gmx.at) bis spätestens 22.4.2011 mitzuteilen, ob ihr an der Verkostung teilnehmen werdet.

Der Verkostungsbeitrag wird ca. 15 Euro betragen (je nachdem, ob 1 oder 2 Flaschen pro Wein benötigt werden).

Auf Euer Kommen freut sich die Aktivitas und besonders Euer Bbr. Matthias Peter



PS: Zigaretten und Zigarren bitte zu Hause vergessen oder erst nach der Verkostung zufällig wieder finden und genauso wichtig: kein Parfum!

Weinverkostung mit Bbr. Matthias Peter
Anmeldung bitte bis 22.4.2011 an ols_1965@gmx.at
29.4.2011 - 19:00 Uhr Ötscherland Bude



Was die Ötscherland im Sommersemester alles zu bieten hat ...

Veranstaltungsvorschau

◆◆◆◆
April



**Weinverkostung
mit**

Bbr. Matthias Peter

Freitag, 29.4. - OLS-Bude - 19:00
Details siehe Seite 2
(Gäste herzlich willkommen!)

◆◆◆◆
Mai



**Florianiwallfahrt von Scheibbs nach
St. Anton an der Jeßnitz**
Freitag, 6.5.

Abmarsch v. Treffpunkt Pfarrkirche
Scheibbs - 17:00
Heilige Messe in St. Anton an der
Jeßnitz - 19:00
(Gäste herzlich willkommen!)



**Kreuzkneipe
Ötscherland Scheibbs**
e

Aggstein St. Pölten

Samstag, 21.5. - OLS-Bude - 19:30
(Gäste herzlich willkommen!)



Allgemeiner Convent
**„Vom Pilgern und Wallfabren.
Erinnerungen, Eindrücke und
Veränderungen“**
mit

Kbr. Hubert Zeinar (ABW)
Freitag, 27.5. - OLS-Bude - 19:00
(Gäste herzlich willkommen!)

◆◆◆◆
Juni



Pennälertag 2011
in Hartberg in der Steiermark
Freitag, 10.6. bis Montag, 13.6.
(Gäste herzlich willkommen!)



**Fronleichnamsprozession
in
Scheibbs**

Donnerstag, 23.6. - Pfarrkirche
Scheibbs - 09:00
(Gäste herzlich willkommen!)

**Heindlwehr
Grillen**

**Heindlwehr-Spanferkel-Grillen
der
Bergland Wieselburg**

Donnerstag, 23.6. - Heindlwehr
Bodensdorf, Wieselburg - ab 14:00
(Gäste herzlich willkommen!)



Wabl-BC

Fr., 24.6. - OLS-Bude - 19:00



Mostviertelkneipe
Sonntag, 26.6. - Melk - Detailinfos
bald auf www.ols-scheibbs.com
(Gäste herzlich willkommen!)

◆◆◆◆
Juli



Ferialis in Neubruck

Samstag, 23.7. - Treffpkt. GH Alte
Fabrik (Krenn-Bamberger), Gna-
denberg 14, 3283 St. Anton - 15:00
Besichtigung - Ausklang ab 18:00
(Gäste herzlich willkommen!)

Budenabend

an jedem nicht schulfreien
Freitag - OLS-Bude - ab 19:00
(Gäste herzlich willkommen!)

Ich über mich - Bbr. Matthias



Ich über mich.....

.....klingt einfach. Ist es auch. Oder doch nicht? „ICH“ soll quasi aus objektiver Perspektive über „MICH“ als subjektives Individuum schreiben, und dies stellt ja doch einen gewissen Widerspruch dar. Deshalb soll dieser Artikel in erster Linie meine benennbaren Lebensstationen beinhalten, die natürlich ein nicht unwesentlicher Teil von mir sind. Alles das, was einen Menschen, in dem Fall „MICH“ sonst noch ausmacht und die Frage „Wer bin ich (und wenn ja, welcher davon, oder so ähnlich)?“ können Menschen, die mich kennen (und von denen gibt es ja Gott sei Dank einige), beantworten, denn wenn ich diesen Teil hier aus subjektiver Sicht beschreiben würde, müsste der Umfang des Artikels mindestens 15000 Wörter zulassen und das würde wohl selbst den Rahmen einer OLS-News sprengen.

Aber nun STOPP! Eigentlich sollten wir einfach mal von vorne beginnen.....

Im Jahr 1982, übrigens ein exzellenter Rotweinjahrgang in Bordeaux, sagte ich der Welt am 11. August zeitig früh „Uääähhhh!“, was soviel wie „Hallo“ bedeutet. Es folgten die ersten Lebensjahre, die ich in der Feldgasse in Scheibbs verbringen durfte und von denen mir noch einige Erinnerungen in Form von relativ konkreten Bildern im Kopf herumschwirren. Auf diesen Bildern sehe ich mich auf Bäume im soge-

nannten „Hof“ hinaufklettern, mit 20 anderen Kindern wie verrückt auf der Wiese herumtollen, mit dem ersten Fahrrad wie ein Wahnsinniger eine Runde nach der anderen um den Häuserblock flitzen und mit Freunden Schallplatten von Räuber Hotzenplotz auflegen, dessen spannenden Geschichten lauschen und währenddessen auf Seil und Leiter am Plafond turnen.

Nach diesen ausgelassenen und unvergesslichen Jahren als kleines Kind in der Feldgasse übersiedelten wir im Jahr 1987, als ich gerade 5 Jahre alt war, in die nicht weit entfernte Schmelzergasse, unweit des Krankenhauses Scheibbs. Dort verbrachten wir (meine Familie, aber insbesondere mein Bruder Günter und ich) weitere sehr wertvolle und einzigartige Jahre einer aufregenden und sorglosen Kindheit. Nicht ohne Grund erinnere ich mich deshalb noch sehr gut an das Baden im Tümpel unseres „Hausbachs“, an das allseits und bis heute beliebte Spiel „O’passn“, bei dem oftmals die Mülltonnen als Geheimtipp der „heißesten“ Verstecke galten und an unseren „Aufzugsbaum“, der dazu diente, um von einem Punkt A in möglichst kurzer Zeit zu einem vertikal einige Meter entfernt liegenden Punkt B zu gelangen (konnte man nicht rechtzeitig bremsen, so nahm der Stacheldraht die Position vom Punkt B ein, wie ein Freund einmal zu spüren bekam).

Natürlich bleiben aber auch die abenteuerlichen Bachwanderungen, bei denen wir mit Gummistiefeln den Bach aufwärts durchs Wasser marschierten und auf Lianen schwangen, die wir anschließend genüsslich rauchten, in unvergesslicher Erinnerung. Schon damals zeigte sich anscheinend mein Hang zum Genuss,

der, wie hier später noch erwähnt wird, eine nicht unwesentliche Rolle in meinem Leben spielen sollte.

Meine schulische Laufbahn begann im Alter von 7 Jahren an der Volksschule Scheibbs, wo ich relativ bald herausfand, dass ein geringer schulischer Aufwand genügte, um mir ein Maximum an Freizeit zu ermöglichen. So kam es, dass ich einen Großteil des Jahres die Nachmittage im Freien verbrachte und dadurch auch die Lust an sportlichen Aktivitäten gewann. Deshalb trat ich bald dem Scheibbser Turnverein bei.

Doch nicht nur mein Interesse für verschiedenste Sportarten stammt aus dieser Zeit, sondern auch meine Liebe zur Musik, die ich ebenfalls Erzählungen nach recht früh entdeckt haben soll, nachdem ich bereits mit einigen Jahren nichts lieber tat, als auf einer Plastikgitarre herumzuschrammen. Daher begann ich mit 7 Jahren, an der Musikschule Scheibbs klassische Gitarre zu lernen. Doch dem nicht genug, beschloss der „fromme“ Matthias auch, Ministrant zu werden. Auch aus dieser Zeit gibt es viele schöne Erinnerungen, zum Beispiel an die Ministrantenbesprechungen, in denen wir oft mit Süßigkeiten belohnt wurden oder die unzähligen Lachkrämpfe während der Messe, die bei manch konservativen Kirchengehern sicher zu einem etwas verstörten Blick führten, sowie die wertvollen Erfahrungen und Eindrücke der Ministrantenlager im Sommer, bei denen es meist mehr Action gab, als in so manchen Computerspielen der Gegenwart...

Im Alter von 11 Jahren besuchte ich ab Herbst 1993 die Sporthauptschule Scheibbs. In dieser Zeit entwickelten sich einige Sportarten wie

in der Schule, frühe Begeisterung für Musik und später Wein

Peter stellt sich vor

beispielsweise Tennis, Handball, Tischtennis oder Leichtathletik zu meinen liebsten „Bewegungsdrang-Hobbies“. Außerdem entfalteten sich auch meine musikalischen Fähigkeiten und es folgten die ersten Songwriter-Ansätze, die teilweise noch auf alten Audiokassetten vorhanden sind. Zum Glück waren auch diese vier Jahre mit relativ geringem Aufwand zu absolvieren, sonst gäbe es viele dieser schönen Erinnerungen aus dieser Zeit heute nicht.

Mit dem Besuch des Scheibbs-er Gymnasiums begann für mich 1997 ein weiterer wichtiger Lebensabschnitt. Zwar ging die sportliche Intensität in dieser Zeit etwas zurück, dafür aber entwickelte sich bald mein Interesse für geisteswissenschaftliche Themen (Philosophie und Religion zählten zu meinen Lieblingsfächern) und auch die ersten musikalischen Bandaktivitäten prägten diese Jahre.

1998 gründete ich mit Andreas Raab und 3 weiteren Mitgliedern die Band „Disarray“ (zu Deutsch „Unordnung“, was thematisch in vielerlei Hinsicht ganz gut zu uns passte). Die ersten Songs waren bald fertiggestellt und so dauerte es nicht lange, bis das erste Konzert mit riesigem Lampenfieber im alten Kino in Oberndorf über die Bühne ging.

1998 war aber auch der Beginn meines couleur-studentischen Lebens. Durch die Bekanntschaft zu Bundesbruder Tobias Fidesser und Bun-

desbruder Andreas Handl, der mich zu einem AC auf die Bude einlud, trat ich kurze Zeit später in die Reihen der Ötscherland Scheibbs ein.



Die folgenden Jahre in der Verbindung waren aus verschiedensten Gründen besonders prägend und unvergesslich. Zum einen waren da die vielen Freundschaften, die geschlossen wurden, zum anderen waren es auch die unzähligen besonderen Momente auf der Bude, in denen ich so manches lernte, außerdem viel Spaß hatte und äußerst wertvolle Gespräche mit ebenso wertvollen Menschen führte (und daran hat sich bis heute nichts geändert).

Schließlich maturierte ich im Jahr 2001, worauf kurz danach die mit

Abstand sinnlosesten 7 Monate meines Lebens beim Bundesheer folgten. Der achte Monat (quasi die zweiten vier Wochen meines Präsenzdienstes) darf jedoch durchaus als sinnvoll bezeichnet werden, da ich in dieser Zeit eine solide Sanitätsausbildung in St. Pölten erhielt. Das Jahr 2001 markierte allerdings auch einen wichtigen musikalischen Erfolg meiner langjährigen Hauptband „Insecure“, als wir das Newcomer Festival in St. Leonhard für uns entscheiden konnten.

Ein weiteres Highlight meiner Bandkarriere war ein Jahr später das Finale des Yamaha Band Contests am 1. Mai 2002 im Wiener Prater vor ca. 2000 Besuchern, wo wir den insgesamt vierten Platz erreichten.

Im September des gleichen Jahres, nach einem mehr als ausgiebigen und entspannenden Sommer, entschloss ich mich relativ kurzfristig dazu, das Kolleg für

Tourismus- und Freizeitwirtschaft an der HLF Krems zu absolvieren. Dort lernte ich meine heutige Frau Adriana (sie besuchte das Kolleg im selben Jahrgang wie ich) kennen.

Ich entdeckte in Krems allerdings nicht nur die Liebe zu meiner Frau, sondern auch die Liebe zum Wein, da mir ein Jungsommelierkurs dieses spannende und vielfältige „Genussgebiet“ schmackhaft machte. Nach Beendigung des Kollegs und mehr

>>> *Fortsetzung auf Seite 6*



Fortsetzung von Seite 5 >>>

oder weniger großer Zufriedenheit mit der Qualität der Ausbildung, arbeitete ich vorübergehend einige Monate bei der Stadtgemeinde Scheibbs am Standesamt, wo Adriana und ich am 2. Juli 2005 heirateten. In diesem Jahr wurde auch das erste und letzte Insecure-Album fertiggestellt. Es trug den Titel „When it looks better from a Distance“ und war neben den zwei EP-Produktionen das ehrgeizigste Studioprojekt unserer bisherigen musikalischen Laufbahn.

Im Herbst desselben Jahres verlagerte sich Adrianas und mein Lebensmittelpunkt nach Eisenstadt, wo ich das Bachelorstudium „Internationales Weinmanagement“ an der Fachhochschule Burgenland begann und nach kurzer Zeit, wie schon so oft in meinem Leben, wieder sehr wertvolle Menschen kennenlernte und die ersten Erfahrungen in der Weinbranche sammelte.

Musikalisch ging es in folgenden Jahren teilweise etwas weniger intensiv zu, und diese Tatsache resultierte schließlich in der Entscheidung, Insecure im Sommer 2007 nach einem unvergesslichen und einem unserer besten Konzerte in den Stand-By-Modus zu versetzen. Schließlich wurde nach einigen neuerlichen Versuchen, die Band wieder zu aktivieren, beschlossen, sich von dem für alle Mitglieder prägenden Lebensprojekt zu verabschieden.

Nach Beendigung des Weinmanagement-Studiums begann ich im Herbst 2008 das berufsbegleitende Masterstudium „Internationales Weinmarketing“. Nebenbei war ich für das Weingut Dolle (Kamptal) im Marketing und Verkauf tätig. Im Winter 2009 wechselte ich zu VINOBLE, einer kleinen, aber mehr als feinen Weinhandelsagentur in Eisenstadt, wo ich bis heute sehr gerne und mit besonders netten Menschen zusammenarbeiten darf.

Im Oktober 2010 schloss ich schließlich mein Masterstudium an der FH Burgenland ab. Was meine musikalischen Ambitionen anbelangt, ist derzeit ein neues engagiertes Bandprojekt (Genre: Melancholischer Pop mit Rockelementen) im Aufbau und die ersten Songs sind bereits fertig. Außerdem entstehen gerade viele Singer-Songwriter-Ideen in meinem Kopf, die eventuell auch einmal als eigenes Bandprojekt umgesetzt werden sollen.

Soweit ein kurzer Auszug aus 10.460 Tagen Leben. Und für die Zukunft:

„Du hast die Wahl. Du kannst dir Sorgen machen, bis du davon tot umfällst. Oder du kannst es vorziehen, das bisschen Ungewissheit zu genießen.“

Mailer, Norman (1923-2007), US-amerikanischer Schriftsteller



<<< Was ist das?

Das ist ein QR-Code (Quick-Response-Code), in dem verschlüsselte Informationen gespeichert sind. Mit einem Smartphone mit der entsprechenden „APP“ (Applikation) - zB „BIZ BARCODE“, „KAYWA READER“, „I-NIGMA“ lässt sich der links abgebildete, fotografierte QR-Code entschlüsseln und bringt Dich direkt auf die Online-Version der OLS-News (steht als PDF zum Download bereit).

„Frucht des Weinstocks und der menschlichen Arbeit...“

Vom Wein in der Liturgie

Foto: (c) Hirnschrodt



Bbr. Petrus Stockinger

Dass der Wein seit jeher unter allen Getränken eine Vorrangstellung besitzt, ist wohl nicht anzuzweifeln – erst recht gilt das für seine kulturelle Verwendung.

Wein ist für die Feier einer Messe unverzichtbar – Ausnahmefälle werden nur vom Bischof selbst und nur bei schwerwiegenden Gründen (z.B. bei unbedingt gebotener Alkoholabstinenz des Priesters) gewährt. In Brot und Wein treffen einander zwei Ebenen, die in den so genannten Opferungsgebeten vom Priester entweder still oder vernehmlich aufgezeigt werden: „Frucht der Erde und der menschlichen Arbeit“ beim Brot, „Frucht des Weinstocks und der menschlichen Arbeit“ beim Kelch. Das Eine geht nicht ohne das Andere. So wird der Wein zum Sinnbild für die Welt im Licht des Schöpfungsbegriffes des Hl. Augustinus: Der Mensch ist aufgerufen, durch sein Handeln die Schöpfung der Vollendung entgegen zu führen. Unterlässt er das, so fällt vieles wieder ins Chaos zurück. Gott überantwortet die Schöpfung dem Menschen – kaum wo wird das so gut sichtbar wie im Weinberg.

Jesus wusste seine Gleichnisse stets in der Erfahrungswelt seines Publikums zu verankern. Nicht ohne Grund spielen sich diese oft auf dem Erzählhintergrund des Alltagslebens ab: Sie handeln von Tagelöhnern, Kaufleuten, Händlern, Sklaven, Grundbesitzern – und eben Weinbauern. Eines der kräftigsten Bildworte Jesu ist in diesem Zusammenhang besonders hervorzuheben, wenn es im Johannesevangelium (Kap. 15) heißt:

„Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben – wer an mir bleibt und in wem ich bleibe, der bringt reiche Frucht, denn getrennt von mir könnt ihr nichts tun“.

Kann man die Existentialität der Nachfolge Jesu noch treffender ausdrücken?

Was Jesus in vielen Gleichnissen (z.B. auch Arbeiter im Weinberg bei Mt 20) vorbereitet, findet seinen krönenden Höhepunkt im Abendmahlssaal, wo Jesus über den Becher Wein Worte spricht, deren Sinn sich auch den Jüngern nicht sofort erschließt: „Das ist der neue Bund in meinem Blut“ (Lk 22,20) – und doch dürfen wir davon ausgehen, dass die, die den Hintergrund der anderen Bildreden präsent hatten, Jesu Worte einzuordnen wussten. Erst nach der Kreuzigung verstehen sie aber wirklich, wovon ihr Herr und Meister gesprochen hatte...

Brot und Wein sind zentrale Elemente des Gottesdienstes. Wir können ihre Ursprünglichkeit und Tiefe nicht eintauschen gegen Seidentücher und Schwimmkerzen. Im Opfer von Brot und Wein (in



dem wir einerseits Gott die Mühe unserer Arbeit anbieten, andererseits auch für die Gnade des Wachsens danken) erfüllen wir den Auftrag Jesu: „Tut dies zu meinem Gedächtnis!“

Zweifellos ist es wünschenswert, dass die Kommunion möglichst häufig auch in Form des Blutes Christi gespendet wird. Dem stehen oft praktische Bedenken entgegen: Schon bei vergleichsweise einfachen Gottesdiensten erweist sich die Spendung der Kelchkommunion mitunter als schwer durchführbar. Allzu leicht sollte man es sich aber mit praktischen Argumenten in der Liturgie nicht machen, denn ihr Hauptauftrag besteht darin, Gottesbegegnung zu ermöglichen und das Gottesgeheimnis sichtbar zu machen. Wenigstens am Gründonnerstag halte ich es aber für die Pflicht des Priesters, „Kommunion unter beiderlei Gestalten“ (wie das im kirchlichen Amtsdeutsch heißt) zu spenden. Sinnvoll ist das freilich nur, wenn die Gläubigen aus ganzem Herzen (und nicht etwa aus Gewohnheit) bekennen: „AMEN – das IST das Blut Christi, unsere Stärkung auf dem Weg zu Jesus!“



„Pro Wein 2011“



Bbr. Matthias Peter

Soeben von einer der weltweit größten Weinmessen in Düsseldorf, der *Pro Wein 2011*, zurückgekehrt, habe ich dieses Event zum Anlass genommen, um einen kleinen Einblick in die aktuelle Situation am Weinmarkt/ in der Weinbranche zu geben.

Eines steht fest - Wein ist in! - und dies hängt nicht unbedingt mit dem österreichischen Pro-Kopf-Verbrauch von 30 Litern pro Jahr zusammen. Wein hat sich im Laufe der letzten Jahre zu einem gesellschaftlichen Life-Style- und Genussprodukt auf hohem Qualitätsniveau entwickelt und dementsprechend ist auch der internationale Weinmarkt und die Weinbranche an sich gewachsen (es gibt heute wesentlich mehr Weinproduzenten und auch Weinhändler als noch vor 10 Jahren).

Die Besucherzahlen der diesjährigen *Pro Wein* sprengten wieder einmal alle Rekorde. Insgesamt waren 3.600 Aussteller aus rund 50 Ländern vertreten. Dabei präsentierten sich alle international relevanten Weinbauländer aus

Europa und Übersee, aber auch „exotische“ Länder wie Brasilien und Indien. Dieses einzigartige Angebot nutzten mehr als 38.000 Fachbesucher aus Handel und Gastronomie aller wichtigen europäischen Märkte ebenso wie aus Nordamerika und Asien.

Wozu eigentlich so eine gigantische Messe, wenn doch der Markt gesättigt scheint und die Konkurrenz sowohl aus Handels- als auch aus Produzentensicht dementsprechend groß ist (immerhin präsentierten sich allein aus Österreich rund 360 Winzer auf der *Pro Wein*)?

Diese Frage möchte ich versuchen, aus Herstellersicht zu beantworten, nachdem ich für ein Weingut auf der Messe tätig war. Die *Pro Wein* ist für österreichische Winzer sicher eine der wichtigsten Veranstaltungen (wenn nicht die wichtigste) im Jahr, wenn es um Kunden- und Imagepflege geht. Dabei geht es auch darum, seinen Geschäftspartnern einen Überblick über den aktuellen Jahrgang und dessen Charakter (der bei einem Naturprodukt wie Wein Gott sei Dank jedes Jahr anders ist) zu geben.

Für österreichische Winzer spielt Deutschland als Exportmarkt eine äußerst bedeutende Rolle. Immerhin gibt es kein anderes Land, in das soviel österreichischer Wein exportiert wird. Und da die *Pro Wein* jedes Jahr in Düsseldorf stattfindet, tummeln sich unter den vielen Fachbesuchern na-

türlich nicht gerade wenige deutsche Weinhändler.

Natürlich liebäugelt jeder Produzent auch mit potentiellen neuen Interessenten und strebt neue konkrete Geschäftskontakte an, was sich allerdings angesichts der großen Konkurrenz auf einer Weinmesse dieser Dimension und aufgrund der generellen Marktsättigung als etwas schwierig gestaltet. Doch letztendlich ist die *Pro Wein* für viele Winzer ein absolutes „Muss“, denn gerade in Zeiten, in denen auch Geschäftsbeziehungen sehr schnelllebigigen Strukturen unterworfen sind, ist es wichtiger denn je, bestehende Kundenkontakte intensiv zu pflegen, um diese schließlich auch halten und im besten Fall ausbauen zu können.

Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass die *Pro Wein* ein nahezu perfekt organisiertes Messe-Event darstellt, bei dem Produzenten, Handel und Gastronomie in einem professionellen Rahmen zusammenkommen. Wie Hans Werner Reinhard, stellvertretender Geschäftsführer der Messe Düsseldorf, es auf den Punkt bringt, „führt die *Pro Wein* Angebot und Nachfrage von Weinen und Spirituosen auf internationaler Ebene in einzigartiger Atmosphäre zusammen und ist der perfekte Meeting Point für die Branche, um Trends und Innovationen zu präsentieren, entdecken und diskutieren.“



Über die Zeit als „Karenzpapa“

Väterkarenz



Bbr. Bernbard Fischer

Es freut mich, in der OLS-News über meine Zeit als „Karenzpapa“ zu erzählen. Nun, ganz war ich nicht daheim, aber immerhin haben sich meine Frau und ich die Woche aufgeteilt. Waschen, Bügeln, Haushalt, daneben Essen kochen und die Kleine versorgen – da kommst´ ganz schön ins Schwitzen als ungelernter Hausmann. Ein kleines Beispiel gefällig? War am Beginn meiner Karriere noch eine schöne zeitliche Abfolge in

punkto Wickeln, Schlafen, Kochen und Füttern gegeben, so blitzartig hat sich Magdalenas, nein, unser Rhythmus geändert. Das Erdäpfelschälen zum Beispiel will minutiös geplant sein, denn erfahrungsgemäß kühlen die Grundbirnen recht rasch aus, vor allem wenn du schnell die Tochter vor´m Herunterpurzeln retten musst und so nebenbei feststellst, dass eigentlich eh nichts passieren hätte können, weil sie recht weich auf den warmen Hosenboden gefallen wäre – also ab ins Bad und wickeln, vielleicht auch noch ganz umziehen weil... Wieder in der Küche rasch das Essen fertig gemacht und – Mahlzeit, guten Appetit! Während Magdalena nun in das Land der Träume versinkt erledige ich den restlichen Haushalt, spüle Geschirr, checke die Post, wasche Wäsche, usw. In dieser Zeit lerne ich – und das ist aufrichtig und eine

ehrlich gemeinte Anerkennung – die Leistung der Frau zu Hause erst so richtig schätzen. Bei unseren Einkäufen am Vormittag oder Spaziergängen nach dem Essen haben wir überwiegend Mütter mit ihren Kindern getroffen - als Hahn im Korb lebt es sich nicht so schlecht. Man sieht daran, dass sich diese Art der Kinderbetreuung noch nicht bis in alle Chefetagen herumgesprochen hat. Und da auch viele Frauen gerne arbeiten und außerhalb der Familie ihren Beruf mit Freude ausüben, ist es eine großartige Sache, dass Männer daheimbleiben können. Und wenn es nur irgendwie geht auch sollen – denn die Erfahrungen mit den Kleinen nimmt uns keiner mehr weg. Mich hat´s jedenfalls überzeugt und ich werde auch bei unserem Sohn wieder daheim bleiben.

Unter einem guten Stern!



Sternsinger-Aktion

Am 30.12.2010 und am 4.1.2011 waren zwei Gruppen der Ötscherland im Rahmen der Sternsingeraktion unterwegs. Wie in den vergangenen Jahren waren die „besungenen“ Gebiete der Lampelsberg (Bbr. Fridhart + Bbr. Tobias Fidesser, Bbr. Alexander Zeilinger und Bbr. Kolo-man Heil) und der Buchberg (Bbr. Franz + Bbr. Andreas Handl, Bbr. Thomas Weißnar und Bbr. Alexander Zeilinger).

Unser Senior war an zwei Tagen unterwegs - die Buchberggruppe hatte Angehörige aus drei verschiedenen Pfarren - Scheibbs, St. Anton / Jeßnitz und Oberndorf / Melk - bei sich.

Was treue BesucherInnen im Wintersemester alles erlebt haben

Veranstaltungsrückblick

K r a m b a m b u l i

„Was kümmern mich die Medici?
Ich trink mein Glas Krambambuli“

Nach meiner Wiederwahl als Senior hatte ich abermals die große Ehre, die alljährliche Krambambulikneipe zu schlagen, welche dieses Jahr von Mag. Krambambuli Bbr. Dr. cer. Roméo unter Mithilfe seines Zauberlehrlings Bbr. Tobias Fidesser gestaltet wurde. Vor der neu erdachten Zeremonie durfte ich in meiner Funktion als Präsid Bbr. Matthias Peter alles Gute zu seinem bestandenen Master gratulieren.

Die Zeremonie: Der Zauberlehrling versuchte zuerst ohne Magister Krambambuli den Wein (Bbr. Matthias Peter), Rum (Bbr. Roland Wutzl) und Zucker (Philx Bbr. Bernard Fischer) zum köstlichsten aller Getränke zu vereinigen, aber beim Mischen des geheimen Trankes kläglich scheiterte. Der Mag. Krambambuli stieg schlussendlich (zur Musik von „Also sprach Zarathustra“) in den Kneipsaal hernieder und errettete den hilflosen Gesellen aus seiner misslichen Lage. Ihm gelang es schließlich, die drei Kontrahenten zu Krambambuli zu vereinigen.

Am Ende der Krambambuli verkündete der Mag. Krambambuli (zu meinem und zum Bedauern vieler anderer), dass er sich nun auf ewig in die Luft sprengen werde. In der Überzeugung verbleibend, dass der Krambambuli das bleiben wird, was er ist: „Der Titel des Tranks, der sich bei uns bewährt“

Bbr. Alexander Zeilinger



Uboot-Kneipe

Ausgehend von unserer ehemaligen Luftabzugsanlage in der Bude, die aussah wie ein UBoot-Periskop, entwarf ich im Budenbuch die Idee, dass draußen an diesem Periskop ein UBoot sein müsse: U65. Diese Idee entwickelte sich in den Köpfen und E-Mails von Bbr. Tobias Fidesser und mir zur UBoot-Veranstaltung.

Am Freitag vor dem Faschingsonntag war es soweit: Die Bude wurde geistig geflutet und eine erlesene Schar von Marine-Interessierten kam an Bord. Sogar von der Korporation der Stadt, die die Patenschaft über U533 hatte, fand sich ein Bundesbruder ein. Serviert wurde neben Bier und Wein auch ein steifer Grog, der die Zungen der Seefahrer bald löste und sie in schwankende Debatten in bestem UBootlatein führte.

Die Verpflegung an Bord bestand natürlich aus Haltbaredeln, verschiedenste Dosen mit Brot verwöhnten den Gaumen, Höhepunkt war der Kuchen im Rexglas, der von der Versuchsanstalt in Kniebichl hergestellt worden war. Gut besetzt war auch das Außendeck, weil im Inneren des Bootes aus verständlichen Gründen nicht geraucht werden durfte.

Leider konnte Kapitän Bbr. Tobias Fidesser nicht mitfahren, weil er im Ausland weilte, dafür vertrat ihn unser Philistersenior stilecht mit Tauchausrüstung. Ahoi, nächstes Jahr wieder?!

Bbr. Franz Handl



Die OLS gratuliert recht herzlich!

Gratulationen und Dank

Gratulatur!



Wir gratulieren unserem

Bbr. Günther Trattnig

zur Überreichung des Goldenen Ehrenzeichens für Verdienste um die Republik Österreich, das ihm kürzlich verliehen wurde

Wir gratulieren unserem

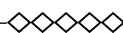
Bbr. Othmar Karas

zu seiner neuen Funktion als Delegationsleiter der ÖVP im Europaparlament in Brüssel



Wir danken unseren großzügigen Spendern

HR Dr. Otto Amon, OLS
Prof. Mag. Manfred Butter, OLS
DI Dr. Josef Dörfler, OLS
Rudolf Ebenberger, OLS
Mag(FH) Tobias Fidesser, OLS
OStR Prof. Mag. Wilhelm Gross, NKW
Ing. Rudolf Halbmayr, ORA
Ing. Josef u. Margarete Huber, BLW
Notar Dr. Ernst Kasa, OLS
OStR Prof. Mag. Heinrich Kolussi, BOW
OSR Peter Langmann, CAP
VOL Hansjörg Lauer mann, CAP
Med. Rat Dr. Willibald Mayr, ÖCV
Ing. Walter Mittendorfer, OLS
HR Dr. Berthold Panzenböck
Prof. Günter Peter, OLS
Pfarrer Thomas Pichler
August Pieber
Präs. Ing. Johann Penz, BLW
Ing. Harald Pruckner, TUM
KR Ing. Peter Reinbacher, OLS
Peter + Ulrike Reinbacher, OLS
HR Dr. Johann Schrittwieser, ÖCV
Dr. Ernst e Gabi Schweidler, OLS
wHR Mag. Horst Sekyra, OLS
HR Dr. Ernst Wegscheider, OLS
Prof. Manfred Weinberger, CAP
RR Walter Zeller, OLS
Ing. Johann Zimmermann, BLW
HOL Wolfgang Zwick, AGP





Die Marktgemeinde Lunz/See möchte Sie über folgende Angebote informieren:

SEEBAD LUNZ AM SEE

SAISONKARTE
LUNZ^{am}SEE 2011

Erwachsene mit Kästchen

€ 30,-

Marktgemeinde
Lunz am See



Jahresparkkarte 2011
für die gebührenpflichtigen Parkplätze
der Marktgemeinde Lunz am See

SB – Kennzeichen 1

€ 25,-

SEEBAD LUNZ AM SEE

SAISONKARTE
LUNZ^{am}SEE 2011

Erwachsene mit Kabine

€ 45,-

Es besteht auch die Möglichkeit zum Kauf einer

Kombikarte

Saisonkarte Seebad
Erwachsene mit **Kästchen + Parkkarte** ... € 50,-

Saisonkarte Seebad
Erwachsene mit **Kabine und Parkkarte** ... € 65,-

Für weitere Informationen und für Kartenvorbestellungen ist das Marktgemeindeamt Lunz am See gerne unter der Telefonnummer 07486/8081 oder per EMail unter gemeindeamt@lunz.gv.at für Sie erreichbar.

IMPRESSUM

Herausgeber: K.Ö.St.V. Ötscherland Scheibbs im MKV, Abt Berthold Dietmayr-Gasse 3, 3270 Scheibbs.
Für den Inhalt verantwortlich: die Verfasser.
Gestaltung/Layout: Ulrich Selkmann-Fidesser (selkmannfidesser@gmail.com, 0699 / 811 215 88)
Vervielfältigung: Marktgemeinde Lunz am See

Spendenkonto: K.Ö.St.V. Ötscherland Scheibbs, Kontonummer: 505.883, BLZ 32.939
www.ols-scheibbs.com



Österreichische Post AG. Info Mail Entgelt bar bezahlt
Rücksendungen an: Fridhart Fidesser, 3270 Neustift 34